

Gaunerbote

Somburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Den Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwoch:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft oder "Luftige Welt"

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements in Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Aubenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Gaunerbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Stichtagspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Subskriptionen kosten die fünfjährige Zeit 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunerbotes wird in Somburg und Rindorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

März 3.

Auf der Loretohöhe stürmen unsere Truppen gestern feindliche Höhen in einer Breite von 1600 m; 8 Offiziere und 558 Franzosen werden gefangen genommen.

Ein französischer Munitionsdampfer für Kleupont bestimmt, fährt durch Versehen der betrunkenen Besatzung Ostende an, erhält dort von unserer Besatzung Feuer und sinkt.

Die Schlacht bei Verdun.

Zum Bombardement.

Kristiania, 2. März. (T. U.) Aus Paris wird der B. 3. zufolge gemeldet: Aus Verdun in Paris angelommene Flüchtlinge erzählen, der Angriff des letzten Monats wurde bereits vorhergesehen. Vor acht Tagen warnte der Stadtkommandant die Einwohnerschaft, daß in nordöstlicher Richtung vor der Stadt ein gewaltiger Angriff zu erwarten sei und die Stadt selbst einem heftigen Bombardement ausgesetzt sein würde. Alle Zivil- und Militärhospitäler wurden geräumt, sämtliche Schulen geschlossen. Alle Männer, Frauen und Kinder geschloffen. Alle Kranken wurden bereits im vorigen Monat fortgeschafft. Der Rest der Einwohnerschaft verbarg sich in den Kellern und unterirdischen Gängen, die nur auf höchstens fünf Minuten zur Beschaffung von Lebensmitteln verlassen wurden. Während des Bombardements stürzte ein Haus nach dem andern wie Kartenhäuser zusammen. Am Mittwoch der letzten Woche waren von den Zivilpersonen nur noch der Bürgermeister, der Präsekt und einige todesverachtende Einwohner anwesend. Minister Malon veranlaßte bereits die erforderlichen Maßnahmen zur Unterbringung der Bevölkerung Verduns in Paris.

Der Raumbewinn der Deutschen.

Berlin, 2. März. Aus dem Großen Hauptquartier meldet Kriegsberichtersteller Karl Rohner dem B. L. A.: Unsere Waffen rücken

vor der Nordfront von Verdun und haben sich bis an den Fuß der Cotes, die den Rücken wie ein Schild vor den Osten der Festung stellen, herangekämpft. Der Geländegewinn hat den Raum von 170 Quadratkilometern erreicht, das ist mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen im Herbst 1915 in der Champagne nehmen konnten. Wir haben diesen großen Zuwachs unter Hingabe von Verlusten erreicht, die als gering bezeichnet werden können. Damit ist das Vorpostenfeld im Norden und Osten von Verdun in deutscher Hand.

Amthliche Berichte.

Wien, 2. März. (WTB.) Amthlich wird verlautbart: 2. März 1916.

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 2. März. (WTB.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten sind keine wichtigen Veränderungen zu melden.

Ein Flugzeug über England.

London, 2. März. (WTB.) Amthlich wird gemeldet: Ein deutsches Marinesflugzeug überflog abends einen Teil der Südküsten und warf mehrere Bomben ab. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Ein neun Monate altes Kind soll getötet worden sein.

Die Rekrutierung in England.

London, 2. März. (WTB. Nichtamt.) In der "Daily News" schreibt Nicolson, daß 16 000 Männer, deren Gesuche um Befreiung vom Militärdienst verworfen wurden, Berufung eingelegt haben.

Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß die Liste der vom Kriegsdienst Befreiten revidiert und die Zahl der Betriebe, deren Angestellte nicht dienstpflchtig sind, beträchtlich eingeschränkt werde.

Explosionsunglück.

Bern, 2. März. (WTB. Nichtamt.) In Bourges ereignete sich, wie der "Petit Parisien" meldet, eine heftige Explosion in der Zentralfabrikwerkstatt. Eine Abteilung der Herstellung von salpatrieren Salzen flog in die Luft und wurde vollständig zerstört.

Bisher wurden drei Tote und mehr als ein Duzend Verletzte festgestellt. Eine Untersuchung über die noch unbekannte Ursache wurde eingeleitet.

Ein Staatsstreich in Griechenland?

Budapest, 2. März. Wie der "Pester Lloyd" der "Krf. Ztg." zufolge aus Sofia meldet, glaubt man dort, daß der Viererband gegen den griechischen König, den General Sarraïl zur Besichtigung Salonikis eingeladen hat, falls der König diese Einladung annimmt, einen Staatsstreich plant. Benizelos solle als Präsident der griechischen Republik proklamiert, der König in Saloniki Kriegsgefangener erklärt und in Athen ein Aufbruch angekündigt werden.

Athen, 2. März. (WTB. Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Wie die Blätter melden, wird es die auswärtige Lage Königs Konstantin nicht gestatten, die Hauptstadt zum Besuche des Festens von Saloniki zu verlassen.

Festhaltung griechischer Schiffe durch die Engländer.

Bukarest, 2. März. (T. U.) Nach einer Londoner Meldung hat die englische Flotte im Hafen von Malta die griechischen Schiffe "Janina", "Agios Dimitrios" und "Figos", die mit Getreidefrachten sich auf dem Wege nach Griechenland befanden, zurückgehalten. Diefelben Schiffe waren bereits einmal in Gibraltar von den Engländern angehalten worden.

Verstärkungen auf Saloniki.

Amsterdam, 2. März. (WTB.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die "Times" aus Saloniki: Die tägliche Ankunft von Verstärkungsabteilungen findet jetzt in größerem Maße statt als je. Alle dieser Truppen sind bereits akklimatisiert. Die Ankunft der serbischen Armee von Korfu wird in den ersten Tagen des März erwartet.

Vom Seekrieg.

Bewaffnete Handelsschiffe.

London, 2. März. (WTB.) Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die englische Ansicht betreffend die Handelsschiffe und Unterseeboote immer folgende ge-

wesen ist: Zu Verteidigungszwecken bewaffnete Handelsschiffe dürfen auf Unterseeboote oder irgendwelche andere Kriegsschiffe nicht feuern, außer zur Selbstverteidigung. Die Deutschen verdrängen die Bedeutung einer Stelle in dem Schriftstück, das sie von Bord eines von ihnen versenkten Transportschiffes genommen haben, dahin, die Handelsschiffe hätten Weisungen, die Offensive zu ergreifen. Dem ist nicht so. Die betreffende Stelle, die das Maximum der Entfernung festsetzt, muß im Zusammenhang mit einer anderen Stelle gelesen werden, die es vollkommen klar macht, daß die Handelsschiffe nicht angreifen dürfen, wenn das Unterseeboot nicht unmittelbar feindselige Absichten an den Tag legt.

Washington, 2. März. (WTB.) Van Ang hat an den Botschafter Gerard in Berlin ein Kabeltelegramm gerichtet, in dem er um Mitteilung ersucht wird, mit welchem Schiffe der Anhang zu der deutschen Denkschrift über den Unterseebootkrieg abgesandt worden sei.

Washington, 2. März. (WTB.) Präsident Wilson hatte eine lange Unterredung mit den Führern der demokratischen Partei beider Häuser des Kongresses. Es wurde keine amtliche Mitteilung darüber gemacht, aber aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Präsident darauf bestanden hat, daß der Kongreß über den eingehenden Antrag, die Amerikaner vor Reisen auf bewaffneten Handelsschiffen zu warnen, abstimme. Man glaubt, daß Wilson die Zustimmung hat, daß die republikanische Minderheit im Repräsentantenhaus helfen wird, diesen Antrag zu Fall zu bringen. Es scheint, daß die Demokraten eine solche Abstimmung dadurch verhindern wollen, daß sie eine Abstimmung über die Art eines Vertrauensvotums für Wilsons Politik gegenüber Deutschland heraufbeschwören. Aber die Republikaner würden schwer dafür zu haben sein. Man glaubt, daß Wilson selbst darauf bestehen wird, daß über den ursprünglichen Antrag abgestimmt wird.

Rotterdam, 2. März. (WTB.) "Maasbode" erfährt aus London: Bei dem Totenschauerlicht über die mit der "Maloja" verunglückten Personen sagte ein Schiffsoffizier aus, daß nach seiner Meinung das Schiff torpediert worden sei, daß zwei Dampfer

Die Polarherge.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von Kunz Wotho.

Amerik. Copyright 1915 by K. Wotho, Leipzig.

Christabel hockte auf einem kleinen Feldstuhl in ihrer Kabine vor dem Spiegel, der über der Waschtisolete angebracht war, und kämte ihr Haar zur Nacht. Der Spiegel warf ihr Antlitz blaß und fremd zurück, so daß sie vor sich selber erschrak.

In dichten Wellen fiel das rostbraune Haar ihr über die blendenden Schultern, und während der Kamm schnell durch die rote Pracht fuhr, war es, als sprühten goldene Lichter knisternd über der weißen Stirn auf.

Ein schnelles Klopfen an der Tür schreckte Christabel auf. Ehe sie aber aufspringen und den Kiegel vorschieben konnte, wurde sie geöffnet, und ihr Mann trat schnell über die Schwelle.

Christabel zog unwillkürlich das dicke Haar über ihrem weißen Hals wie ein schützenden Mantel zusammen und starrte ihrem Mann in das leicht gerötete Gesicht.

"Was willst du?" fragte sie erregt, "Es ist lange nach Mitternacht."

Herdegen lachte spöttisch auf.

"Na, ich werde doch wohl noch zu meiner Frau kommen können, wann es mir paßt. Ich muß unbedingt mit dir reden, Christabel."

Die junge Frau wand lässig ihr Haar zu einem lockeren Knoten und schlüpfte schnell in eine mattblaue, weiche, warme Morgenjacke. Während ihre Augen den Gatten fast finstere kreuzten, antwortete sie: "Rede!"

Ihre Hand wies stumm auf das schmale Sofa, das sich unter dem runden, kleinen Fenster hingoz. Sie selber nahm wieder auf dem kleinen Feldstuhl Platz und sah erwartungsvoll zu ihrem Mann auf.

"Du weißt, morgen werden wir den 'Troll' in Green Harbour oder demnächst in der Kingsbay treffen. Der 'Troll' geht mit Post und Depeschen zurück. Er nimmt vielleicht die letzten Lebenszeichen von uns mit in die Heimat. Ich möchte, daß du mit dem 'Troll' nach Tromsø zurückgehst, du wirst da leicht ein Schiff zur Rückreise nach Deutschland finden. Ich werde dich durch den Kapitän des 'Troll' dem deutschen Konsul in Tromsø besonders empfehlen lassen."

Christabel sah unbeweglich und schwieg. Ihr Auge starrte verloren in die elektrische Glühbirne.

"Hast du mich verstanden?" fragte Herdegen. "Du wirst reisen?"

"Nein!"

Wie seltsam hohl und doch hart das "Nein" klang.

Das Blut stieg in das schmale, strenge Gesicht Herdegens und ging wieder. Jetzt schien das so ironische Gesicht wieder ganz blaß und ruhig.

"Ich wünsche es aber", befahl er kurz.

Christabel schüttelte stumm das Haupt.

"Dein Widerstand ist einfach lächerlich", drohte er.

"Mag sein, in deinen Augen vielleicht. Aber ich verspüre keine Lust, mich lächerlich zu machen in den Augen anderer, indem ich umkehre. Du weißt selber, wie ich oft schon in meiner Studienzeit darunter litt, daß man uns Frauen jede Ausdauer und Festigkeit ab-

sprach, ein gestecktes Ziel zu erreichen. Es hat lange Jahre des Ringens gekostet, ehe die Arbeit der Frau der Gelehrtenwelt Achtung abtöigte.

Nun aber soll ich wegen einer Laune von dir meinen wissenschaftlichen Ruf aufs Spiel setzen? Wie würde man wohl darüber lächeln, nachdem die Zeitungen sich erst in spaltelangen Berichten darüber ergingen, daß eine Frau die Greifenstein-Expedition mitmacht, wenn es plötzlich heißt: 'Frau von Herdegen ist schon an der ersten Spitzbergen-Station umgekehrt. Nein, ich danke, lieber Nils, das mache ich nicht mit.'"

Der Professor sah finster vor sich hin.

"Ich hätte dich nicht für so eitel gehalten, Christabel."

"Kenne es wie du willst. Aber ganz abgesehen von allen äußerlichen wie innerlichen Gründen, die mich veranlassen, nicht umzusehen, sind ja die Bedingungen ganz streng zwischen uns festgelegt, unter denen ich die Expedition mitmache."

"Das ist ja alles Unsinn! Sei doch vernünftig Christabel. Ich gebe ja zu, es war unüberlegt, töricht von mir, diesen seltsamen Weg der Auseinandersetzung zwischen uns zu wählen. Du kannst also, wenn du willst, triumphieren, aber bleibe zurück."

"Nein!"

Wieder klang die junge Stimme so seltsam hart und spröde.

"Du willst mich reizen, Christabel."

"Nein, Nils, das will ich nicht! Zu viel steigt hinter uns, zu viel liegt zwischen uns beiden. Aber nachdem wir übereingekommen, hier am Herzen der Urnatur uns innerlich wiederzufinden oder auf ewig voneinander zu

gehen, da sehe ich keinen anderen Weg als den, den wir uns vorgezeichnet haben."

"Und wenn es nun dein Tod ist? Du ahnst die wilden Schrecken der Polarnacht nicht, wie ich sie kenne. Jetzt ist es Sommer hier, fast lieblich erscheint, was sonst Ede und Grauen ist. Noch umgibt dich Luxus, den der hohe Mitleiter unserer Expedition, der Prinz auf dem 'Geier' heimisch machte. Aber das alles wird schwinden, und du wirst dir Entbehrungen härtester Art auferlegen müssen, die du gar nicht imstande bist zu ertragen."

"Das hättest du eher bedenken müssen, Nils, Du selbst warst es, der mir den Vorschlag machte, mit hinauszugehen, um endgültig festzustellen, ob es noch eine Brücke von deinem zu meinem Herzen gibt."

"Zugegeben! Aber es tut mir leid. Es war ein Frevler."

Kühl und klar blickten die grauen Augen der jungen Frau ihrem Mann in das erregte Gesicht.

"Ja, wenn du glaubtest, es sei der sicherste Weg, überhaupt von mir frei zu werden."

Wie eifrig die weiche Stimme klang.

"Wie eifrig du das?"

Unsicher flog des Professors dunkler Blick zu seinem Weib herüber.

"Vielleicht dachtest du an meinen Tod? Die hättest dann — ohne Hemmungen — sie — die andere — nehmen können — ohne vor deinem Kinde dereinst erröten zu müssen."

"Christabel! Es war fast ein Schrei, der von den Lippen des Mannes kam. 'Was traust du mir eigentlich alles zu? Mein Gott das ist ja entsetzlich. Mühte es dahin mit uns kommen?'"

(Fortsetzung folgt.)

kurz hintereinander in die Luft flogen und der zweite Dampfer unmittelbar hinter der „Malaja“ fuhr.

London, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) Floßs meldet aus Lowestoft: Die Befehle der Fischerfahrzeuge „Trepote“, „Arnon“, „Reliance“ u. „Harold“ wurden gelandet. Die Schiffe sind in der Nordsee versenkt worden. Das italienische Segelschiff „Elisa“ ist gleichfalls versenkt worden.

Die deutschen Schiffe in Italien.

Bern, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Von den 37 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen interniert waren, sind drei unbrauchbar, die anderen werde von Italien verwendet. Nur verkehren die Schiffe zwischen Italien und England, 18 die mit den Vereinigten Staaten.

Vermischte Meldungen.

Königin Witwe Elisabeth I.

Bukarest, 2. März. (W. B.) Königin Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben.

Bukarest, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) Die Königin Witwe starb gegen 8 1/2 Uhr früh. Die Beisetzung findet am Sonntag in der Kathedrale von Curtes de Arges statt. Die Königin-Witwe, die von drei Ärzten, Butoliu, Mamuleac und Cantacucene, behandelt wurde war vor einigen Wochen von Curtes-Arges, der Begräbnisstätte König Karls, wo sich die Königin zumeist aufhielt, nach Bukarest zurückgekehrt. Sie erkrankte vor einer Woche an einer Erkältung, die sie zwang, das Bett zu hüten, und die sich rasch zu einer Lungenentzündung entwickelte. Die Krankheit schritt rasch fort. Gestern Vormittag trat eine kleine Besserung ein, die nicht anhielt. Fast den ganzen gestrigen Tag lag die Königin bewusstlos. Die Teilnahme für die Königin ist auch im Auslande außerordentlich groß. Das diplomatische Korps zog fortgesetzt über das Befinden der Königin im Palais Erduniguagen ein. In der rumänischen Gesellschaft und beim Volke, wo die Königin besonders wegen ihrer großen Wohlthätigkeit sehr beliebt war, zeigte sich die aufrichtigste innige Teilnahme. Das Königspaar weilte viel im Stadtpalais, wo die Königin im Bette lag. Gestern nachmittag waren sämtliche Minister und der Metropolit im Palais versammelt.

Budapest, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) Das Amtsbl. veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Anmeldepflicht und Sperre der Bestände an Rotationszeitungspapier zur Sicherung des Papierbedarfes der Zeitungen. In der Verordnung wird der Höchstumfang der Seiten an Text und Inseraten bestimmt. Der Textumfang darf bei Sechsheller-Blättern wöchentlich nicht mehr als 49 Seiten, bei Zwölfheller-Blättern nicht mehr als 98 Seiten betragen. Bei den übrigen Blättern ist hierfür der Umfang in der zweiten Februar-Woche maßgebend. Der Umfang der Annoncen darf 55 Prozent der Annoncen im März 1914 nicht übersteigen. Die Verordnung tritt am 3. März in Kraft.

Berlin, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Preisfestsetzung bei der Enteignung der Kartoffeln.

Berlin, 2. März. (W.B. Nichtamtlich.) In Ergänzung der bisherigen scharfen Bestimmungen gegen einige Kartoffelerzeuger, die es auf eine Enteignung ankommen lassen, hat der Bundesrat beschlossen, daß bei der Enteignung von Kartoffeln der nach den bestehenden Gesetzesvorschriften festzusetzende Uebernahmepreis um 30 Mark für die Tonne zu kürzen sei.

Preussischer Landtag.

Am Ministertische Landwirtschaftsminister Fehr. von Schorlemer-Lieser.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Förderung der Ansiedlung. Der Antrag der Polen, wonach bei der Errichtung von Rentengütern Bedenken aus dem Religionsbekenntnis, der Abstammung, der Muttersprache, oder der politischen Betätigung des Rentenehmers nicht hergeleitet werden sollen, wird abgelehnt. Der Rest des Gesetzes und die Resolutionen werden ohne Debatte angenommen.

Der Etat der Lotterieverwaltung wird nach kurzen Ausführungen genehmigt, ebenso eine Reihe kleinerer Etats.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses besuworten die Abg. Dr. Pachnicke (Fortf. Bp.), Schmedding (Ztr.), Kopsch (Fortf. Bp.) und Veinert (Soz.) den Antrag der Kommission auf Gewährung freier Fahrt an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf den preussischen Eisenbahnen während der Dauer der jedesmaligen Legislaturperiode.

Abg. von der Goeben (Kons.) hält den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, Freifahrten einzuführen, wenn nicht gleichzeitig die Frage der Anwesenheitsgelder geregelt wird.

Abg. Dr. Friedberg (Ntl.) tritt ebenfalls für Einführung von Freifahrten für die Abgeordneten ein, während der

Abg. Dr. Arendt (Freikons.) den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet hält, die Frage zu regeln. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teiles der Freikonservativen angenommen. Die Etats des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses werden genehmigt.

Es folgt der Etat der preussischen Zentralgenossenschaftskasse. Der Etat wird genehmigt; ebenso ohne Debatte der Etat der Seehandlung.

Beim Etat der Bauverwaltung berichtet Abg. Brütt (Freikons.) über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Gerlach (Ztr.): Der Verkehr auf unseren Wasserstraßen hat einen stetig nach aufwärts gerichteten Lauf genommen. Die Wasserstraßen haben sich während des Krieges als eine wertvolle Ergänzung der Eisenbahnen erwiesen. Man sollte aufhören, den Techniker als das fünfte Rad am Wagen zu betrachten. Auch die Hochseefischerei müsse durch die Erbauung von Fischereihäfen gefördert werden.

Abg. Mathies (Ntl.) tritt für Schaffung von Organisationen während des Krieges ein, die unter Zuziehung von Schiffahrtsinteressenten dafür Sorge tragen, das vorhandene Schiffsmaterial in brauchbarem Zustande zu erhalten und seine volle Nutzbarkeit nach dem Kriege sicher zu stellen und der Austausch der Güter zwischen Ost und West vorzunehmen.

Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach tritt der Annahme entgegen, daß die Techniker in der Verwaltung nicht als vollwertige Mitarbeiter angesehen werden. Zu dem erwähnten Antrag, das vorhandene Schiffsmaterial nicht nur während des Krieges, sondern auch nach dem Kriege für den Wasserstraßenverkehr nutzbar zu machen, drückt der Minister seine Sympathie aus und stellt noch fest, daß für Transporte die Eisenbahnen erheblich leistungsfähiger als die Wasserstraßen sind.

Abg. Fürbringer (Ntl.) wünscht zur besseren Sicherung des Emdener Hafens gegen Sturmfluten den Neubau geeigneter Sicherungsanlagen.

Abg. Frhr. von Maltzahn (Kons.) hält den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, um auf dem Gebiete der Wasserstraßen mit neuen Vorschlägen an die Regierung heranzutreten; man müsse die Verhältnisse nach dem Kriege abwarten.

Abg. B erwald (Fortf. Bp.) regt bei der Bedeutung der Weichsel-Schiffahrt möglichst schnelle Regulierung der Weichsel an; ebenso ersucht er um Förderung des Projektes des Donau-Main-Kanals.

Abg. Dahlem (Ztr.) verlangt baldige Beseitigung der Schiffahrtsstörung im Rhein, die durch den Untergang eines Schiffes verursacht wurde. Redner verlangt auch besondere Berücksichtigung der Kleinschiffahrt.

Minister der öffentlichen Arbeiten: von Breitenbach gibt die Erklärung an, daß die Regulierung der Weichsel in Angriff genommen und die Hebung der Kostlage der Kleinschiffahrt ernste Sorge der Regierung sein wird. Der Etat der Bauverwaltung wird genehmigt. Der Antrag Mathies wird angenommen.

Es folgt der Etat der Justizverwaltung. Berichterstatter von der Hagen berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen.)

Totales.

Die vierte Kriegsanleihe.

Seit Kriegsbeginn wendet sich die Reichsfinanzverwaltung in regelmäßigen Zeitschnitten an das gesamte Volk, an die Großkapitalisten und kleinen Spater, an die Großindustrie und Handwerker, an alle Erwerbs- und Berufskreise, um sich immer neue Mittel zur Wehrhaftmachung des Vaterlandes und zur Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu holen. Das ist eine Befundung der allgemeinen Wehrhaftigkeit, deren Inanspruchnahme ebenso selbstverständlich ist wie ihre Befolgung. Darüber herrscht im Deutschen Reich kein Zweifel. Niemand, der mit offenen Blicken die weltgeschichtlichen Ereignisse an sich vorüberziehen sieht, ist im Lennitnis über die Bedeutung des Geldes bei diesen Geschehnissen. Er weiß, daß der Krieg nicht nur Geld kostet, sondern auch immer teurer wird. Heute muß Deutschland täglich fast das Doppelte der Summe aufwenden, die es in den Anfängen des gewaltigen Ringens um seine Existenz ausgegeben hat. Und daß die Aufbringung dieses notwendigen Aufwands nicht versage, ist eine der wesentlichen Vorbedingungen des Sieges. Die Feinde verkünden den Zusammenbruch der deutschen Finanzen. Wir aber werden ihnen beweisen, daß die Stützen ungebrosen sind und daß die Kraft des Volkes unerschöpfbar ist.

Im Zeichen unbedingter Gewißheit des militärischen Sieges der Zentralmächte erscheint die vierte deutsche Kriegsanleihe.

Das ist die beste Vorbedingung des Erfolges. Und die Ausstattung der neuen Schuldverschreibungen ist wieder ein Beweis dafür das Deutsche Reich für das, was es fordert, die entsprechende Gegenleistung zu bieten gewillt ist. Die vierte Kriegsanleihe stellt der deutschen Finanztechnik insofern ein glänzendes Zeugnis aus, als sie die erste Abweichung von dem fünfprozentigen Kriegszinssatz bringt. Es erschien zweckmäßig, den Versuch mit der Einführung eines neuen Anleihetyps zu machen; u. so entschloß sich die Reichsfinanzverwaltung, neben der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder Reichsschatanweisungen zur Wahl zu stellen, diesmal aber viereinhalbprozentige. Damit ist, was die Verzinsung betrifft, eine neue Art von Schuldverschreibungen in die Reihe der deutschen Reichs- und Staatsanleihen eingeführt, während die Art selbst bekannt und beliebt ist. Die beiden ersten Kriegsanleihen hatten gleichfalls Schatanweisungen gebracht. Das erste Mal im festen Betrag von 1 Milliarde, auf die 1340 Millionen gezeichnet wurden; das zweite Mal, unbegrenzt, mit einem Zeichnungsergebnis von 775 Millionen. Bei der dritten Anleihe wurde das Doppelangebot unterbrochen, um jetzt wieder aufgenommen zu werden. Die Reichsschatanweisung ist ein allgemein beliebtes Papier, das immer wieder seine Abnehmer findet. Und der Ausgabekurs von 95 Prozent bietet bei der Rückzahlung zu 100 Prozent einen sicheren Kursgewinn von 5 Prozent. Das ist ein Reiz, der nicht unterschätzt werden wird. Die reine Verzinsung des 4 1/2-prozentigen Papiers beträgt 4,74 Prozent. Dazu ist aber der Verlosungsgewinn zu rechnen, der zum erstenmal am 1. Juli 1923 fällig wird. An diesem Tage beginnt die jährliche Rückzahlung der Schatanweisungen zum Nennwert, nachdem die Auslosung jeweilig ein halbes Jahr vorher stattgefunden hat. Die Stücke die zum ersten Rückzahlungstermin an die Reihe kommen, bringen also, nach 7 Jahren, einen Kursgewinn von 5 Prozent. Auf 8 Jahre berechnet: 0,71 Prozent, um die sich die jährliche Verzinsung von 4,74 auf 5,45 Prozent erhöht. Bei der Rückzahlung nach 8 Jahren (1. Juli 1924) sind es 5,36 Prozent, nach 9 Jahren (1. Juli 1925) 5,29 Prozent, nach 10 Jahren (1. Juli 1926) 5,24 und selbst nach 16 Jahren (1. Juli 1932), im letzten Jahre der Auslosung, noch 5,05 Prozent. Die 4 1/2-prozentigen Reichsschatanweisungen gehen also während der ganzen Dauer ihrer Gültigkeit mit ihrem Zinsertrag nicht unter 5 Prozent. Die letzte Rückzahlung findet am 1. Juli 1932 statt. Wichtig ist, daß ein besonderes Entgegenkommen für die vorzeitig ausgelosten Stücke besteht. Die Schatanweisungen, die vor dem 2. Januar 1932 ausgelost werden, können in eine viereinhalbprozentige Schuldverschreibung umgetauscht werden, die unkündbar ist bis zum Endtermin der Verlosungszeit, den 1. Juli 1932. Statt der Barzahlung kann ein solcher Umtausch gewählt werden, der den großen Vorteil bietet, daß der Besitzer des Papiers möglichst lange im Genuß einer viereinhalbprozentigen Verzinsung bleibt, während es nicht sicher ist, ob nicht in der Zeit bis zum 1. Juli 1932 der allgemeine Zinssatz wieder auf 4 Prozent zurückgegangen ist.

Die fünfprozentige Reichsanleihe wird diesmal zu 98,50 Prozent angeboten.

Die Ermäßigung des Preises um ein halbes Prozent gegenüber dem Ausgabekurs der dritten Anleihe ist geschahen, um den Zeichnern einen Ausgleich für die um ein halbes Jahr kürzere Geltungsdauer der neuen Reichsanleihe zu bieten. Während die dritte Anleihe noch auf 9 Jahre unkündbar war, ist bei der vierten Ausgabe das Ziel des 1. Okt. 1924 nur noch 8 1/2 Jahre entfernt. So wird den Zeichnern für den verhältnismäßig geringen Zeitverlust ein ansehnlicher Vorteil in der Verbilligung des Erwerbspreises geboten. Dabei sei wieder darauf hingewiesen, daß der Termin des 1. Oktober 1924 nur die Unkündbarkeit der Schuldverschreibungen durch das Reich festsetzt. Das Reich muß also bis dahin die fünf Prozent Zinsen zahlen und muß, wenn es sie von dem genannten Tage an nicht weitergewähren will, die Anleihe — und zwar zum Nennwert — zurückzahlen. Natürlich bleibt es ihm aber unbenommen, sie unter den alten Bedingungen über den 1. Oktober 1924 hinaus fortbestehen zu lassen. Auch ist von neuem darauf zu achten, daß die Unkündbarkeit der Anleihe, die einzig und allein einen Vorteil für den Zeichner darstellt, mit der Wertbarkeit der Stücke nichts zu tun hat. Sie können jederzeit, wie jedes andere Wertpapier, durch Verkauf oder Verpfändung zu Geld gemacht werden. Die neue fünfprozentige Reichsanleihe bietet, bei dem Preis von 98,50 und dem Tilgungsgewinn von 1,50 Prozent eine Verzinsung von 5,07 plus 0,17 gleich 5,24 Prozent. Ein solcher Ertrag von einem Anlagepapier ersten Ranges, dessen Sicherheit durch die Macht und das Vermögen

des Deutschen Reiches garantiert wird, bei dem Käufer keinerlei Opfer vorzuziehen. In 19 Kriegsmonaten ist das Reich im Schuldverschreibungen anzubieten, die würdige Zeugnisse seines Kredits wie die harte Kapitalanlagen sind. Von einer Begrenzung der Anleihebeträge wurde durch den guten Erfolge der drei ersten Reichsschatanweisungen wiederum abgesehen. Der Betrag der Schatanweisungen zu dem Nennwert, den die Anleihe beteiligt werden wollen, daher empfohlen, sich bei der Zeichnung Reichsschatanweisungen, wie dies auch in den grünen Zeichnungsschein vorgesehen ist, einverstanden zu erklären, daß ihnen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.

Die Bedingungen für den Zeichner sind mit den bekanntesten Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Dauer der Zeichnungen erstreckt sich wieder über einen Zeitraum von beinahe zwei Wochen, und die Zahl der Zeichnungen ist so groß, daß sie alle Wünsche umfaßt. Auch die Post nimmt wieder die Zeichnungen an allen Schaltern entgegen. Es ist darauf zu achten, daß bei der Zeichnung nur Reichsanleihe, nicht auch Reichsschatanweisungen, bei der Post gezeichnet werden können. Die Stückelung der fünfprozentigen Reichsanleihe und der Schatanweisungen ist wiederum auf die kleinsten Sparsummen zugeschnitten, und die Einzahlungen, auch der kleinsten Betrag von 100 Mark, sind gestattet, daß die sofortige Bereitschaft zum Geldes nicht nötig ist. Vom 31. März können die zugeteilten Beträge voll und ganz abgerufen werden. Wer das nicht will, kann seine Zahlungen an vier Terminen, vom 18. bis 20. Juli, leisten. Teilzahlungen sind nur in Beträgen für Nennwerte, die über 100 teilbar sind, angenommen. Wer die Zeichnung, braucht erst am 20. Juli zu dem Beginn des Zinslaufes (1. Juli) werden dem Zeichner Stückzinsen und zwar auf die Reichsanleihe 5, und auf die Schatanweisungen 4 1/2 Prozent. Die Zahlungen am 31. März leisten, bekommen Stückzinsen auf 90 Tage, bei Zahlungen am 18. April auf 72 Tage, am 24. Mai auf 60 Tage, die zwischenzinsen haben die gleiche Wirkung, daß der in neuer Kriegsanleihe angelegte Betrag von dem Augenblick an sen trägt, in dem er eingezahlt worden. Sowohl auf die Reichsanleihe als auf die Reichsschatanweisungen werden die am 1. Mai 1916 fälligen 80 Millionen Reichsschatanweisungen des Reiches in den Schatz genommen, und zwar so, daß dem Zeichner Zinsen vom Verrechnungstage bis zum Fälligkeitstage in Abzug gebracht werden. Er tritt dafür schon vom Verrechnungstage vom 1. Mai, an in den Genuß der 4 1/2 Prozent Verzinsung. Unter Umständen bekäme er das Geld für die Schatanweisungen erst am 1. Mai, also mit dem Gelde, das er für sie erhalten. Dieser Schwierigkeit wird er durch den Umtausch entzogen. Auch die im Laufe der Zeichnung unverzinslichen Schatzscheine werden in Zahlung genommen.

Große Vorteile bietet die Eintragung gezeichneten Reichsanleihebeträge ins Schuldbuch. (Die Schatanweisungen sind um 20 Pfennige für je 100 Mark als die gewöhnlichen Stücke. Zudem wird der Besitzer eines solchen Guthabens die Verwahrung und Verwaltung der Kriegsanleihe angelegten Vermögen um die Einklassierung der Zinsen. Der Zeichner von Stücken der Anleihe und Schatanweisungen bietet die Reichsanleihe teil kostenfreier Aufbewahrung und Tilgung bis zum 1. Oktober 1917. Der gleiche Termin ist auch die kostenfreie Verwahrung und Verwaltung der früheren Kriegsanleihen verlängert. Alles in allem genommen bietet die Kriegsanleihe dem deutschen Volke viele Vorteile, daß einem jeden, auch dem Gesichtspunkte seines persönlichen Interesses, zur Zeichnung nur zugeraten werden kann. Es ist deshalb abermals ein Schritt mit voller Bestimmtheit zu erwarten.

• Kirchliches Während der Passionszeit, die nächste Woche beginnt, werden die Passionsspiele der evangelischen Gemeinden mit den Passionsgottesdiensten verbunden in der Erlöserkirche auf Mittwoch (Donnerstag) Abend 8 Uhr 10 Min. der Gedächtnisliche auf Donnerstag nicht Mittwoch Abend 8 Uhr 10 Min. in dieser Zeit Donnerstags abends 8 Uhr 10 Min. statt. (Siehe auch Kirchl. • Keine gedruckten Jahresberichte Schulen aus Ersparnisgründen. Die in den vergangenen Verfassung des Ministers soll an den höheren Schulen in diesem Jahre die Ausgabe des

den Jahresbericht zur Erspargung der verbundenen Kosten unterbleiben. Der 1917 zu erstattende Jahresbericht wird 1917 mit umfassen.

Vom Treibriemen erfaßt. Der in einer Fabrik beschäftigte Karl Roth von Eichsdorf wurde gestern so unglücklich vom rechten Bein abgerissen wurde. Er lag in den Abendstunden ins hiesige Krankenhaus, aus dem uns heute Vorm. über den Zustand des Verletzten Ausgegeben werden konnte.

Kurhausleiter. „Die Fledermaus“, die in drei Akten von Johann Strauß-Gäste erschienen gestern auf dem neuen Erfolg zu verhelfen, der sich all denen langen Bühnenleben schon in ihrem langen Bühnenleben schon Frau Margarete Beling-Schäfer in Mannheimer Hoftheater, eine hier nicht bekannte Sängerin, gab die Adele. Herr Camphausen vom Stadttheater in Camphausen vom Stadttheater in Camphausen spielte den Alfred. Beide verdienstvolle Schauspieler, die sich mit Lob, jene mehr als dieser, weil sich mit herrlichen Gesang eine schöne Darstellung verbindet, die diesem scheinbar allzureich verliert ist. Große Wirkung hinter der Szene „Täubchen das entflachte“, das er herrlich sang. Da diese die Hauptsache der Alfred'schen Rolle ist, auch so gut zum Vortrag kam, darf man sich über Zufriedenheit mit dem Gast ausdrücken. Frau Beling-Schäfer, welche die 31. Vorzüge einer guten Stimme, eines Schauspieler-talentes und einer vereinigten Bühnenerfahrung in sich vereinigt, ihre Rolle in jeder Beziehung glänzend am nächsten stand von unsern heimischen, die übrigens gestern samt und sonders im besten Lichte zeigten, Fräulein Maria Haus, die dem Gast in den erwähnten Rollen die Hand reichen darf. Einen wunderbaren Vertreter des Prinzen (1. Juli) sahen wir in Fräulein Margarete Haus. Das die Herren Max Hermann (Gefängnisdirektor), Alfred Luz (Gefängnisdirektor), Adolf Wiesner (Dr. Falte) und Hans Hof (Frosch) ihre Aufgabe glänzend lösten, ist selbstverständlich. Die Träger der Rollen, von denen Fräulein Helma Krahe besonders genant sei, unterstützten das Spiel sehr gut, sodas es an gar nichts zu wünschen übrig läßt. Kapelle spielte die herrliche Fledermaus-Musik, von Herrn Kapellmeister Glenewinkel trefflich geführt, gut. Herr Direktor Walbert Steffter leitete die wohl vorbereitete Aufführung, die und allen Spielern zum Ruhme gereicht.

Der älteste aktive Unteroffizier des deutschen Heeres ist der Regimentsattler Hermann Hofmeister im Thüring. Ulanenregiment Nr. 6 (Hanau), der am 4. März d. J. seinen 80. Geburtstag feiert. Geboren am 4. März 1836 in Schölen (Prov. Sachsen), ist er am 3. Oktober 1856 bei der 2. Eskadron des Thüring. Ulanenregiments Nr. 6 eingetreten, hat dann weiter gedient und seit Jahrzehnten bis auf den heutigen Tag mit unermüdeten Fleiß dem Regiment in seiner Stellung als Regimentsattler alle seine Kräfte gewidmet und sich im Krieg und Frieden bewährt. Er hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen und sich im Laufe seiner langen treuen Dienstzeit folgende Orden und Ehrenzeichen erworben: Erinnerungskreuz von 1866, Kriegsdenkmedaille von 1870/71, Dienstauszeichnung 2. Klasse, Allgemeines Ehrenzeichen, Kaiser Wilhelm Erinnerungs-Medaille und dänische goldene Verdienstmedaille.

Die Handwerkskammer Wiesbaden schreibt: Bekanntlich geht zurzeit eine Bewegung durch das deutsche Handwerk mit dem Ziele der genossenschaftlichen Organisation zwecks Uebernahme und Ausführung größerer staatlicher und gemeindlicher Lieferungsufträge. Dadurch soll das Handwerk gerüstet werden, sich mehr als bisher bei diesen Aufträgen zu beteiligen. Die vergebenden Behörden stehen der Sache grundsätzlich fördernd gegenüber, nur fordern sie mit Recht eine rechtsfähige, vertrauenswürdige und straffe Organisation. Dafür sind bekanntlich nach eingehender Beratung innerhalb des deutschen Handwerks- und Gewerbetages, des Verbandes Deutscher Gewerbevereine und der Genossenschaftsverbände, Richtlinien aufgestellt worden. Auf Grund dieser suchen die Handwerkskammern die genossenschaftliche Organisation des Handwerks zu fördern, sofern Ausichten auf spätere Erlangung von Aufträgen der erwähnten Art bestehen und der betreffende Handwerkszweig den Wunsch hat, sich in dieser Weise genossenschaftlich zu organisieren. Nachdem die Schreiner und Tapezierer mit der Bildung einer ähnlichen Lieferungs-genossenschaft vorangegangen sind, haben nunmehr auch die Wagenbauer des Handwerkskammerbezirks Wiesbaden eine Lieferungs-genossenschaft gegründet. Der Sitz ist Wiesbaden. In den Aufsichtsrat wurde u. a. Wagnermeister Fischer von hier gewählt. Der Geschäftsanteil wurde auf 200 M festgesetzt. Jeder selbstständige Wagenbauer des Kammerbezirks kann jederzeit der Genossenschaft beitreten. Es steht zu erwarten, daß auch noch andere Handwerkszweige sich in der nächsten Zeit zu einer derartigen genossenschaftlichen Organisation aufschwingen werden. Jedemfalls ist es ihnen dringend zu raten, wenn sie nicht wirtschaftlich in Hintertreffen geraten wollen.

versorgung der Verbraucher, die naturgemäß den Handel auf einige Zeit stark beeinträchtigt. Außerdem hatten damals alle Fabrikanten reichliche Väter, so daß sie den Ansprüchen des Handels gerecht werden konnten. Infolgedessen mußte eine vorübergehende Stokung in der Zigarrenfabrikation eintreten. Gegenwärtig ist die Lage aber durch den Krieg vollkommen verändert. Sämtliche Zigarrenfabriken sind durch die Aufträge der Heeresverwaltung so voll beschäftigt, daß sie den Bedarf des Handels bei weitem nicht decken können. Infolgedessen befinden sich sogar kleinere Geschäfte in sehr großer Zahl in ausgesprochener Notlage. Die Fabrikanten selbst haben ihre Väter vollständig geräumt und können sie bei den beschränkten Arbeitskräften, die gegenwärtig zur Verfügung stehen und den fortlaufenden Lieferungen für die Truppen an der Front trotz ausreichender Tabakvorräte nicht auffüllen. Wenn also die Neubelastung des Tabaks in Kraft tritt, dann ergibt sich für die Tabakarbeiter eine durchaus andere Lage als im Jahre 1909. Während der weiteren Dauer des Krieges ist eine volle Beschäftigung der Arbeiter und Hausarbeiter selbstverständlich gesichert. Hat man sogar, um dem Mangel an Arbeitern abzuwehren, arbeitslose Frauen aus der Textilindustrie zur Herstellung von Zigarren in ziemlich erheblichem Umfange herangezogen. Mit der Beendigung des Krieges werden nun allerdings die Aufträge der Heeresverwaltung ein Ende erreichen. Dann tritt aber an die Zigarrenfabriken die Aufgabe heran, einmal dem bisher bei weitem nicht ausreichend versorgten Handel den Bedarf zu decken und außerdem für die eigenen Väter, die sich insgesamt auf Hunderte von Millionen belaufen, arbeiten zu lassen. Daraus wird sich unzweifelhaft eine starke Steigerung der Nachfrage nach Zigarrenarbeitern ergeben, die jede Arbeitslosigkeit und jeden Notstand ausschließt. Die gegenwärtige Kriegszeit ist mithin, soweit die Interessen der Tabakarbeiter in Frage kommen, in besonderem Maße günstig für eine Erhöhung der Tabakabgaben.

Dankagung.
Auf die Bitte des Waisenhausdirektors um freundliche Beihilfe zur Beschaffung der Waisenkinder gingen nachfolgend bezeichnete Spenden ein:
I. in bar: Von Herrn Stadtrat Arrabin 10 M; Frau Anna Hammelmann 3 M; Herrn Josef Simless 10 M; Herrn Direktor Hesse jun. 10 M; Fräulein v. Raunfels 3 M; Herrn Max Heinke 5 M; Frau C. Mathay 3 M; Frau Dr. Hynerfauth 5 M; Herrn F. Daß 10 M; Herrn Rentner Gustav Weigand 10 M; Frau S. Hammelmann 3 M; Frau Dr. Miquel 10 M; Frau Julie Nagel 10 M; Frau Ferd. Dillen (durch Herrn Hofer) 10 M; Herrn Justizrat Dr. Zimmermann 50 M; Frau J. G. Dippel 30 M; Frau Geheimrat Dr. Weber 40 M; Herr Geheimrat Dr. Lommel 10 M; Fräulein Gogel 5 M; Herr L. de Ridd 40 M; Frau B. Reusch 25 M; Herr Pfarrer Wenzel 3 M; Frau A. Stumpf 3 M; Herr Rektor Kern 3 M; Frau Major Fink 6 M; Frau Major Preuß 6 M; durch Herrn Reinh. Barth: Aus dem Erlös des Konzertes im Kal. Gymnasium 20 M; Herr Postassistent W. Haering (Marienburg-Westerwald) 3 M; Geschw. Droscher 5 M; Herr Postdirektor Flaschen-träger 5 M; R. N. 3 M; Herrn A. H. (durch Herrn Rektor Kern) 2 M; Frau Sanitätsrat E. v. Noorden 10 M; Frau A. Steinbrink 5 M; Frau F. Müller, geb. Eiert 3 M; Frau Hauptmann Wobiczka 50 M; Frau E. v. Reitzberg 10 M; Herr Heinrich Woerbelauer 5 M; Frau Kreis-ärztin Sahner 3 M; Frau Sanitätsrat Reuter 2 M; Excellenz Frau v. Holz 10 M; durch Herrn Konr. Baer von Ungenannt 3 M; Frau K. Emmerich Wwe. 3 M.
(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.
Kopenhagen, 1. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Der dänische Polarforscher Knud Rasmussen plant eine Expedition nach Grönland im Frühling nach Nordgrönland zur Erforschung des Jithmus zwischen Paartland und Grönland und zwar zwischen dem Independance-Fjord im Osten und Nordendjold-Inst und Sherard-Osbornes Fjord im Westen. Die Expedition geht im jetzigen Frühjahr von der Station Thule aus Falls aber die Eisverhältnisse oder andere unberechenbare Verhältnisse dies jetzt unmöglich machen, wird die Expedition die Zeit bis zur endgültigen Abreise zur Erforschung der Melville Buch benutzen. Die Expedition besteht aus Rasmussen, dem Kartographen Peter Kreuchen und den Geologen Lange und Koch. Die Vorbereitungen werden von einem Ausschuss aus Männern der Wissenschaften von Kopenhagen geleitet.

Kurhaus Bad Homburg.
Samstag, den 4. März.
Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Curt Wünsche.
1. Puppenfee-Marsch Bayer
2. Ouverture z. Zaubermärchen Mammons Palast Titel
3. Erotik Grieg
4. Glückliche Jugendj. Potp. Schreiner
5. Ouverture z. Op. Undine Lortzing
6. Leben und lieben, Walzer Faust
7. Einsamkeit Czibulka
8. Potpourri a. d. Optte. Donna Juanita Suppé
Abends von 8—9 1/2 Uhr.
1. Ungarischer Marsch Raimann
2. Ouverture z. Optte. Der kleine Prinz Müller
3. Gondellied Meyer-Helmund
4. Potpourri a. d. Optte Die Afrikareise Suppé
5. Blütenzauber, Walzer Ivanovici
6. Persisches Lied Metzdorf
7. Hochzeitszug auf Troldhagen Grieg

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des Blattes
noch nicht eingetroffen.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am Sonntag Estomihi, den 5. März 1916:
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Luc. 18, 31—34)
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Mark 10, 42—45).
Abends 8 Uhr: Feiertag des 20. Stiftungsfestes des Evangelischen Arbeitervereins in der Erlöserkirche (Feiansprache: Herr Dekan Wagner-Braunbach a. Rh. früher hier. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen).
Mittwoch (statt Donnerstag), den 8. März, abends 8 Uhr 10 Min.: Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet und anschließender Abendmahlfeier.
Donnerstag (statt Mittwoch) abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche Gemeinschaft. Kirchenaal 8.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am Sonntag Estomihi den 5. März 1916:
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel
Donnerstag (statt Mittwoch) abends 8 Uhr 10 Min. Passionsgottesdienst mit Kriegsgebet.

Wie wir gestern kurz mitteilten, werden einem zweiten Abonnement sechs weitere Vorstellungen veranstaltet. Mit dieser Maßnahme kommt die Direktion dem Wunsche sehr vieler Theaterbesucher entgegen, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß das Abonnement ebenso gut bleibt, wie das vorhergehende, und der Besuch dem seitherigen gleichkommt. Daß die Direktion bestrebt ist, nur nur Gutes und Besseres zu bieten, erhellen alle Vorstellungen der abgelassenen Zeit, und wir glauben, daß die folgenden ohne daß wir Vorbehalt vorbringen spenden können — zum allermindesten gerade so gut werden. Ein reges Abonnement, das die Vorstellungen ermöglicht, muß den Homberger, die ihrer Vaterstadt als Baderort Interesse entgegenbringen, auch deshalb am Herzen liegen, daß unser Musentempel nicht gerade jetzt, wo jeden Tag mehr Kurgäste kommen, verwaist, und umso mehr, als die heutige Zeit nicht in dem Maße Veranstaltungen zuläßt, als die friedliche.

Die Holzverküperung
Kirchdorfer Hart walde vom 1. bis 15. März 1916.
Der Magistrat II. Feigen

Haarausfall
Schuppen beseitigt das herrlich wirkende Arnika-Blütenöl „Bodlin.“
Haar wächst prächtig.
à Fl. 0 Pfg.
Man wasche es öfters mit Dr. Schell's Brennesselspiritus à Fl. 90.
Hof. Otto Voltz, Drog.

Ein gebrauchtes Herren- u. Damenfahrrad
zu verkaufen. Zu versagen in abendliche Geschäftsstelle ds. Bl. u. 703.

Lehr unge
Jean Weber,
Weichbindermeister Höpstr. 28

Wobinert TABLETTEN
schützen unsere Krieger vor Erkältungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wobinert-Tabletten an die Front als

Lubingorbu
Feldpostbriefe mit Wobinert-Tabletten lösen in allen Kassen und Drogerien Nr. 2. — ober Nr. 1. —

Bekanntmachung
betr. Feststellung eines Schutzbezirks für die gemeinnützigen Homburger Mineralquellen.
Gemäß § 6 Abs 2 des Quellschutzgesetzes vom 14. 5. 1908 wird der Antrag des Quellschutzes nebst den zugehörigen Plänen und technischen Gutachten vom 6. März ab, während eines Monats zu jedermanns Einsicht, bei unterzeichneter Verwaltung während der Dienststunden offengelegt.
Bei dieser Stelle können für den Bezirk der hiesigen Gemeinde, während dieser Zeit Einwendungen gegen den Antrag erhoben werden. Jeder Beteiligte ist im Umfang seines Interesses zur Erhebung von Einwendungen berechtigt.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. März 1916.
Magistrat (Bauverwaltung.)

5 Zimmerwohnung
mit Bad und allem Zubehör gesucht. Angebote mit Preisangabe u. N. 696 an die Geschäftsstelle.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad u. elektr. Licht morgen eingerichtet in freier Lage gegenüber dem Kurhaus zu vermieten
F. E. Loß
Bad Homburg v. d. Höhe.

2 Zimmerwohnung
ganz oder geteilt zu vermieten
4368a
Gonsenheim
Homburgerstraße 21.

Aufnahme
sucht Dame in gutem Hause wo sich dieselbe mit im Haushalt betätigen kann. (Kein Pensionat.) Pension wird gezahlt.
Ausführliche Offerten unter D. 701 an die Geschäftsstelle.

Eine schöne
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandstraße 42 ist für 1. Juli oder 1. Oktober ds. J. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisenstraße 107p zu erfragen.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
22a
Thomasstraße 8.

Gymnasiumstraße 14
herrschaftliche 6 Zimmerwohnung part. oder 2. Stock auf sofort zu vermieten.
142a
Näheres J. Fuld, Senfial und im Hause selbst 2. St.

**Berein für Geschichte und
Alttertumskunde.**

Am 6. März 1916, abends 8 1/2 Uhr im Schloßhotel (vorm. Windsor) (pünktlich wegen auswärtigem Redner)

Vorträge:

1. Herr Univ. Prof. Dr. W. Otto aus Oberursel:
Die Römerin in der Glanzzeit Roms
2. Herrn H. Bergmann aus Bad Homburg:
Der Ausfall von Menin

Anschließend Generalversammlung. Gäste willkommen.
San.-Rat Dr. von Noorden
I. Vorsitzender.

650

Großer Posten
Makrelenbäcklinge St. 30 1/2
für Zigarette billiger
sowie ffr. ger. Schellfische
Lachsheringe Fleckheringe
Bäcklinge und Sprossen
empfiehlt
Chr. Pfaffenbach
Telefon 290. (694)

**Jüngerer
Hausbursche**
(Rabfabrer) gesucht.
Menges und Mulder. 698

Am 29. 2. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend
Fällens von Nuthbäumen erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern
kennt gegeben.
Stellv. Generalkommando des 18. Armee-

Holzversteigerung.

Montag 6. März kommen im hiesigen Schloßgarten
70 Rmtr. Brennholz und 3 Nuthholzstämme verschiedener
zur Versteigerung
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Parkeingang Dor-
Bad Homburg v. d. H., den 1. März 1916
Der königliche Hofgärtner
J. B.: Schaffe.

691)

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

**Viereinhalbprozentige auslösbare
Deutsche Reichsschatzanweisungen**

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

Die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

[Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebens-
versicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen.

678

Heute verschied nach längerem Leiden unser treusorgen-
der Bruder und Nefte

Herr Christian Schwarz

im Alter von 51 Jahren.

Bad Homburg v. d. Höhe 1. März 1916
Höhestrasse 32

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Philipp Schwarz.

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Verstorbenen
in aller Stille statt. 697

**Zeichnungen
auf die Kriegs-Anleihe**

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Haupt-
(Rheinstraße Nr. 42) den sämtlichen Landesbankstellen
Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen
Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zu der
zahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% und,
Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5%
rechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so ver-
wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeich-
nung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits
31. März.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.

Handarbeits-Abteilung

findet sich jetzt, verbunden mit unserem Manufaktur-
waren- und Wäschegeschäft,

Louisenstrasse 23.

Wir bitten um ferneres Wohlwollen.

Telefon 85. **Lehmann u. Eichenberg**

Diskonto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,0000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung
längere und kürzere Termine.

Schrankflächen unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude

1728)

Preise für Herren-Bediener

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preismässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger

1866)

Louisenstr. 87, Telefon